

études a r e

Bundesamt für Raumentwicklung
Office fédéral du développement territorial
Ufficio federale dello sviluppo territoriale
Federal Office for Spatial Development

Themenkreis B3: Metropolitanräume

Monitoring Urbaner Raum Schweiz

Themenkreis B3:
Metropolitanräume

Monitoring Urbaner Raum Schweiz

Impressum**Herausgeber und Auftragnehmer**

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Autoren

Jürg Kuster, Hans Rudolf Meier

BHP – Hanser und Partner AG

Lagerstrasse 33, Postfach 3167, 8021 Zürich

Projektbegleitung

Muriel Odiet, Marco Kellenberger

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Produktion

Rudolf Menzi

Stabstelle Information ARE

Zitierweise

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Monitoring urbaner Raum, Themenkreis B3:

Metropolitanräume

Version 01.04

Bezugsquelle

www.are.ch

B3 Metropolitanräume

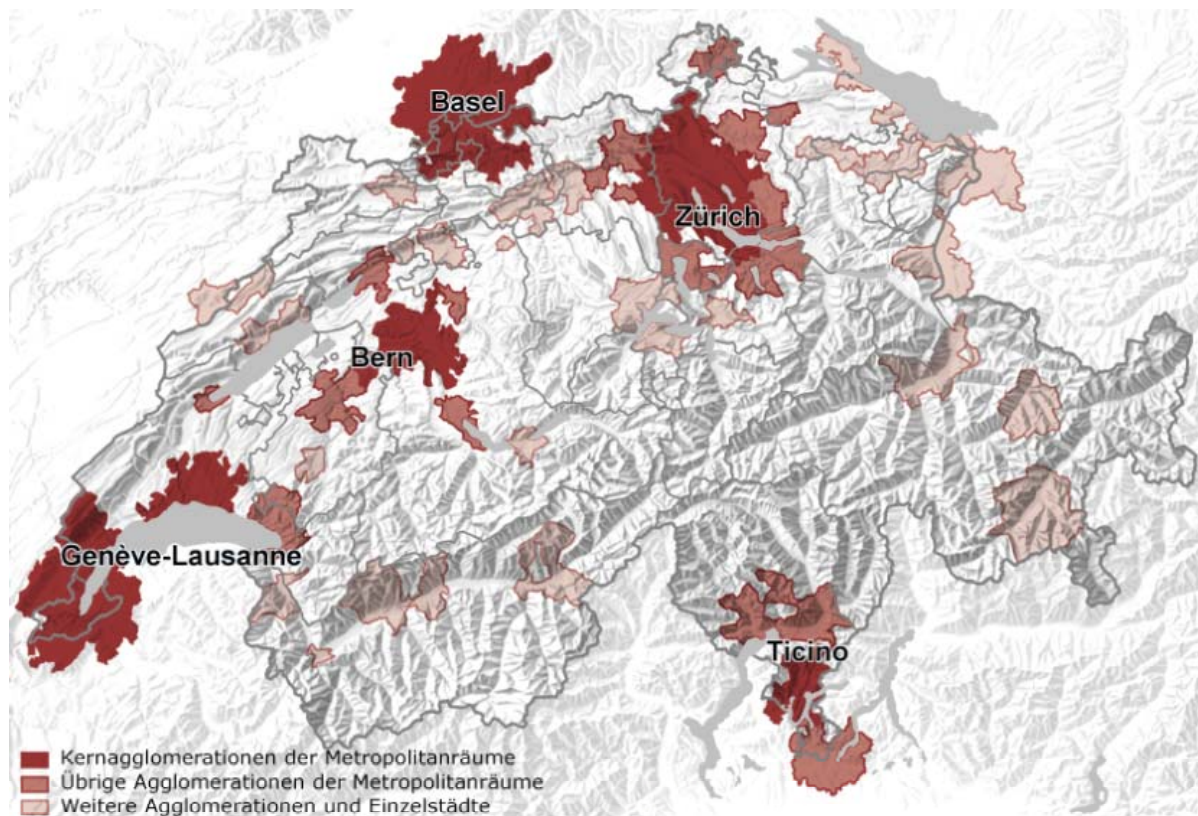
Nicht nur zwischen den Kernstädten und den zugehörigen Agglomerationsgemeinden (vgl. Vertiefungsstudie A1, Kapitel A14) sondern auch zwischen den einzelnen Agglomerationen selbst haben sich die Pendlerverflechtungen in den vergangenen Jahrzehnten laufend verstärkt. Von Bedeutung waren dabei der anhaltende Ausbau der Verkehrssysteme sowie die zunehmende Bedeutung der Grosszentren als Wirtschaftsstandorte. Im Rahmen der Auswertung der Volkszählung 1990 wurde deshalb erstmals für Agglomerationen, die über intensive Pendlerbeziehungen miteinander verbunden sind, eine neue Raumkategorie definiert: der „Metropolitanraum“.

Ein Metropolitanraum besteht gemäss Bundesamt für Statistik aus einer Kernagglomeration (i.d.R. eine Grossagglomeration) und einer Gruppe weiterer Agglomerationen. Eine Agglomeration zählt dann zu einem Metropolitanraum, wenn der Prozentsatz von Wegpendlern aus dieser Agglomeration in die Kernagglomeration mindestens 8.3% (entsprechend 1/12) beträgt. Angesichts der engen Einbindung in die metropolitane Zone Mailand werden auch die Tessiner Agglomerationen im Rahmen der vorliegenden Studie zu einem Metropolitanraum zusammengefasst, obwohl das obige Definitionsmerkmal nicht vollständig erfüllt ist. Der Metropolitanraum Basel besteht bis jetzt nur aus der (Kern-)Agglomeration Basel, funktional würden aber sicher auch Mulhouse, Müllheim und Bad Säckingen dazugehören. Die Arbeiten zur genauen Abgrenzung des Metropolitanraums Basel laufen zurzeit noch.

Der Themenkreis B3 behandelt folgende Fragen:

- B31 Wie entwickeln sich die Metropolitanräume der Schweiz hinsichtlich der Anzahl zugehöriger Agglomerationen und Gemeinden, der Gemeindefläche sowie der Einwohnerzahl?
- B32 Wie entwickelt sich die Bevölkerung der Kernagglomerationen und der zugehörigen Agglomerationen bzw. Einzelstädte eines Metropolitanraums?
- B33 Welche Charakteristika kennzeichnen die Wirtschaftsstruktur der Kernagglomerationen und der zugehörigen Agglomerationen eines Metropolitanraums?
- B34 Wie präsentieren sich die Arbeitspendler-Beziehungen zwischen der Kernagglomeration und den zugehörigen Agglomerationen eines Metropolitanraums? Welche berufliche Ausrichtung weisen die erwerbstätigen Pendler in den Metropolitanräumen auf?

Abb. B3-1: Metropolitanräume der Schweiz (inklusive ausländische Agglomerationsgemeinden) (Stand Februar 2004)



Autoren: Martin Schuler, Manfred Perlik

Quellen: INFOPLAN-ARE, ZAR-BFA, SABE, GEOSTAT-BFS, Kartographie VBS, Swisstopo

© ARE 2004

Die Abgrenzungen der Metropolitanräume auf der Karte bilden die Grundlage für den Themenkreis B3 Metropolitanräume). Die Arbeiten zur genauen Abgrenzung basierend auf den Resultaten der Volkszählung 2000 laufen zurzeit noch.

B31 „Grösse“ und Entwicklung der Schweizer Metropolitanräume

Vorbemerkung:

Die Kriterien für die Agglomerationszugehörigkeit der Gemeinden im Ausland wurden in der neuen Agglomerationsdefinition 2000 gegenüber 1990 leicht modifiziert. Die Werte für die ausländischen Teilgebiete sind deshalb als Richtwerte zu interpretieren. Im Weiteren ist die hier verwendete Abgrenzung der Schweizer Metropolitanräume noch nicht vollständig abgeschlossen. Nicht berücksichtigt werden konnten deshalb in der vorliegenden Vertiefungsstudie die zu Basel gehörigen ausländischen Agglomerationen Mulhouse, Müllheim und Bad-Säckingen.

Abb. B31-1: Ausdehnung der Schweizer Metropolitanräume 1990 / 2000 (Ergänzen analog f Internet)

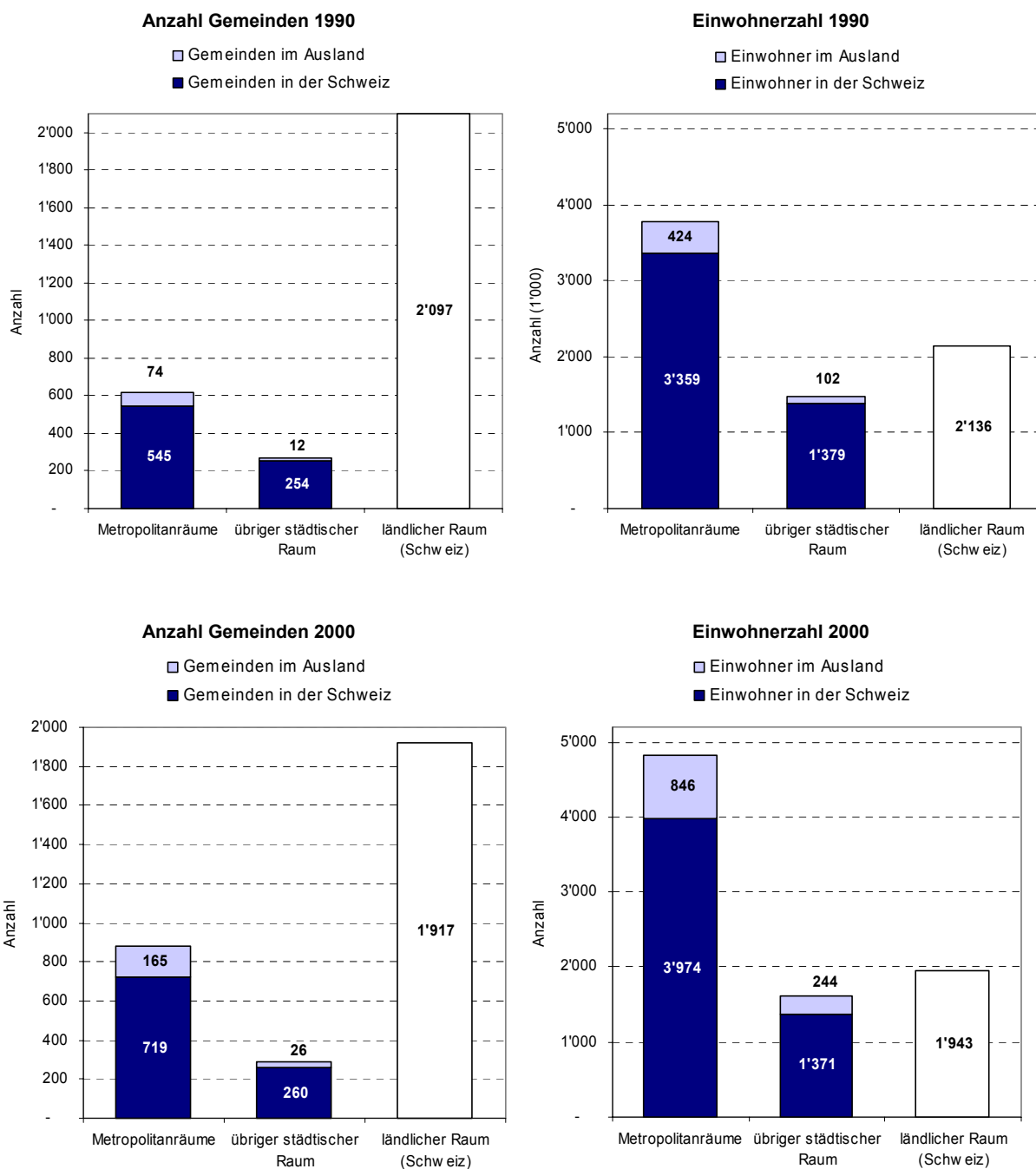
	Zugehörige Agglomerationen bzw. Einzelstädte (Fettschrift = Kernagglomeration)	Anzahl Gemeinden ^{a)}		Einwohnerzahl (1'000) ^{a)}		Fläche ^{a)} (km ²)	
		1990	2000	1990	2000	1990	2000
Zürich	Zürich (ZH, AG, SZ) , Wetzikon-Pfäffikon (ZH), Winterthur (ZH), Rapperswil-Jona-Rüti (SG, ZH), Lachen (SZ), Einsiedeln (SZ), Zug (ZG), Wohlen (AG), Lenzburg (AG), Baden-Brugg (AG), Frauenfeld (TG), Schaffhausen (SH, ZH, D) (seit 2000)	172	221	1'422	1'676	1'682	2'104
- inkl. ausländische Teile		172	222	1'422	1'678	*	*
Bern	Bern (BE, FR) , Burgdorf (BE), Thun (BE), Biel (BE) (seit 2000), Fribourg (FR) (seit 2000), Lyss (BE) (seit 2000)	51	123	443	660	545	938
Basel	Basel (BS, BL, SO, AG, D, F) ^{b)}	53	74	444	479	361	481
- inkl. ausländische Teile		72	127	597	731	*	*
Tessin	Lugano (TI, I) , Bellinzona (TI), Locarno (TI), Como-Chiasso-Mendrisio (TI, I)	119	133	233	265	561	731
- inkl. ausländische Teile		137	187	374	509	*	*
Genf-Lausanne	Genf (GE, VD, F) , Lausanne (VD) , Vevey-Montreux (VD, FR), Yverdon-les-Bains (VD)	150	168	817	894	879	1'014
- inkl. ausländische Teile		187	225	947	1'243	*	*
Schweizer Metropolitanräume		545	719	3'359	3'974	4'028	5'268
- inkl. ausländische Teile		619	884	3'783	4'820	*	*
übriger städtischer Raum		254	260	1'379	1'371	2'963	3'738
- inkl. ausländische Teile		266	286	1'481	1'615	*	*
Städtischer Raum		799	979	4'738	5'345	6'991	9'006
- inkl. ausländische Teile		885	1'170	5'264	6'435	*	*
Ländlicher Raum Schweiz		2'097	1'917	2'136	1'943	33'004	30'989
Gesamte Schweiz		2'896	2'896	6'874	7'288	39'995	39'995

a) gemäss Abgrenzung des städtischen Raums im betreffenden Jahr

b) Die Agglomeration Liestal, die 1990 Teil des Metropolitanraums Basel war, zählt gemäss neuer Abgrenzung 2000 zur Agglomeration Basel. In dieser Vertiefungsstudie noch nicht berücksichtigt sind zugehörige Agglomerationen im benachbarten Ausland (Mulhouse, Müllheim und Bad-Säckingen).

Quelle: Bundesamt für Statistik 1994: S. 184; Bundesamt für Statistik 2003; Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Abb. B31-2: „Grösse“ der Schweizer Metropolitanräume gemäss Abgrenzung 1990 und 2000



Quelle: Bundesamt für Statistik 2003
 Grafik: BHP Hanser und Partner AG

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B31-1 und B31-2:

- Die 5 Schweizer Metropolitanräume umfassen gemäss aktueller Abgrenzung (2000) 6 Kernagglomerationen¹ und 21 weitere Agglomerationen mit total 719 Gemeinden in der Schweiz und 165 Gemeinden im benachbarten Ausland. Sie repräsentieren
 - 25% aller Gemeinden in der Schweiz
 - 55% der schweizerischen Wohnbevölkerung und
 - 13% der gesamten Gemeindefläche in der Schweiz.
- Drei von vier städtischen Gemeinden in der Schweiz zählen zu einem Schweizer Metropolitanraum. Dies entspricht 74% der städtischen Wohnbevölkerung und 58% der Gemeindefläche im städtischen Raum der Schweiz.
- Zwischen 1990 und 2000 haben sich die Schweizer Metropolitanräume (inkl. ausländische Teilgebiete) stark ausgedehnt:
 - Die Zahl der zu einem Metropolitanraum zählenden Agglomerationen erhöhte sich von 17 auf 21 (Die Gesamtzahl der Agglomerationen stieg von 48 auf 50).
 - Die zugehörige Anzahl Gemeinden nahm um 265 auf 884 zu (43%; übriger städtischer Raum: +8% bzw. +20 Gemeinden).
 - Die in den Metropolitanräumen lebende Wohnbevölkerung erhöhte sich um ca. eine Million auf insgesamt über 4.8 Mio. Einwohner (+ 27%; übriger städtischer Raum: +9% bzw. +134'000 Einwohner).
 - Die Gesamtfläche der Metropolitangemeinden in der Schweiz² stieg um 1'240 km² auf 5'268 km² (+31%; übriger städtischer Raum: +775 km² bzw. +26%).
- Die Gemeinde- und Einwohnerzahl der internationalen Metropolitanräume Basel, Genf-Lausanne und Tessin hat in den zugehörigen ausländischen Teilgebieten überproportional zugenommen.

1 Zur Definition und Abgrenzung siehe einleitenden Abschnitt der vorliegenden Vertiefungsanalyse.

2 Zur Fläche der zugehörigen ausländischen Agglomerationsgemeinden liegen keine Daten vor.

B32 Bevölkerung in den Schweizer Metropolitanräumen

Vorbemerkung:

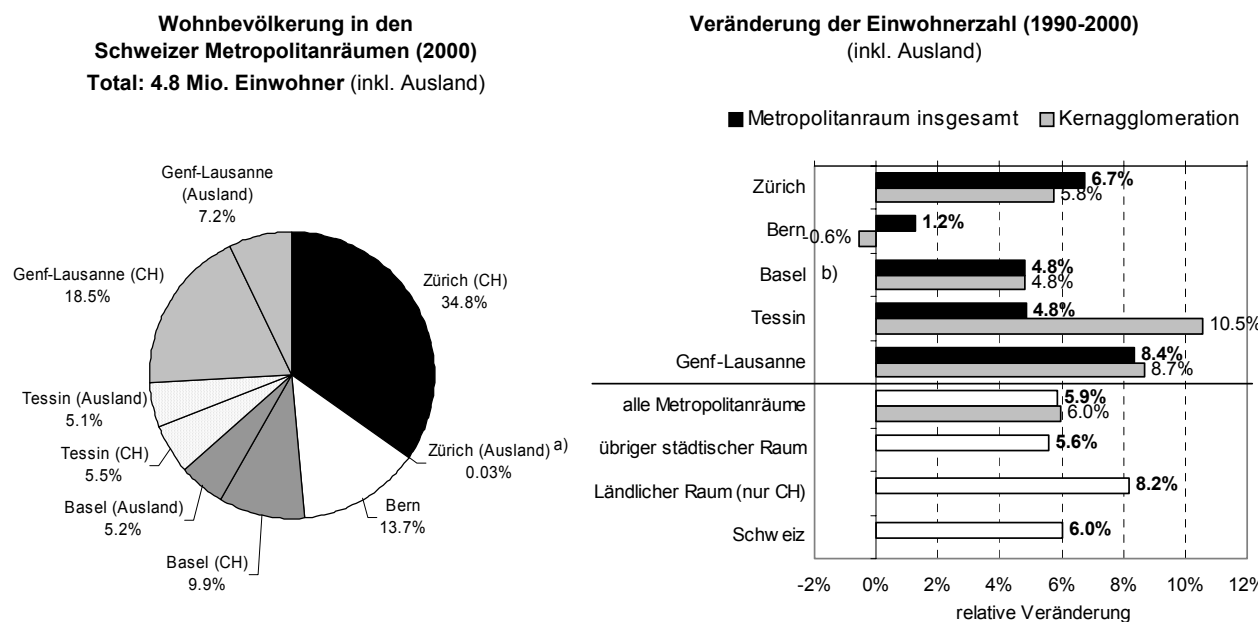
Im Unterschied zum vorangehenden Kapitel beziehen sich die Zahlenwerte der nachfolgenden Kapitel B32 bis B34 stets auf die Abgrenzung der Agglomerationen und Metropolitanräume im Jahre 2000. Sie sind mit den Werten in den Abb. B31-1 und B31-2 nicht vergleichbar, da sich die entsprechenden Angaben zur Gemeinde- und Einwohnerzahl sowie zur Fläche für 1990 jeweils auf die Abgrenzung von 1990 beziehen.

Abb. B32-1: Bevölkerungsstand und -entwicklung in den Schweizer Metropolitanräumen (1990-2000)

ABGRENZUNG 2000	Wohnbevölkerung Total		Veränderung (3)	Wohnbevölkerung Kernagglomeration		Veränderung (6)	Anteil der Wohnbevölkerung in der Kernagglomeration am Total des Metropolitanraums	
	(1)	(2)		(4)	(5)		(7)	(8)
Metropolitanraum	1990	2000	%	1990	2000	%	1990	2000
Zürich (nur CH)	1'570'570	1'675'995	6.7%	1'021'859	1'080'728	5.8%	*	*
- ausländische Teile	1'321	1'479	12.0%	0	0	*	*	*
- inkl. ausländische Teile	1'571'891	1'677'474	6.7%	1'021'859	1'080'728	5.8%	65.1%	64.5%
Bern	652'116	660'237	1.2%	351'084	349'096	-0.6%	53.8%	52.9%
Basel (nur CH) ^{a)}	475'408	479'308	0.8%	475'408	479'308	0.8%	*	*
- ausländische Teile	222'214	251'859	13.3%	222'214	251'859	13.3%	*	*
- inkl. ausländische Teile	697'622	731'167	4.8%	697'622	731'167	4.8%	100.0%	100.0%
Tessin (nur CH)	241'476	264'505	9.5%	108'220	120'800	11.6%	*	*
- ausländische Teile	243'705	244'206	0.2%	14'844	15'232	2.6%	*	*
- inkl. ausländische Teile	485'181	508'711	4.8%	123'064	136'032	10.5%	25.4%	26.7%
Genf-Lausanne (nur CH)	831'801	894'013	7.5%	726'129	782'755	7.8%	*	*
- ausländische Teile	314'774	348'588	10.7%	314'774	348'588	10.7%	*	*
- inkl. ausländische Teile	1'146'575	1'242'601	8.4%	1'040'903	1'131'343	8.7%	90.8%	91.0%
Schweizer Metropolitanräume (nur CH)	3'771'371	3'974'058	5.4%	2'682'700	2'812'687	4.8%	*	*
- ausländische Teile	782'014	846'132	8.2%	551'832	615'679	11.6%	*	*
- inkl. ausländische Teile	4'553'385	4'820'190	5.9%	3'234'532	3'428'366	6.0%	71.0%	71.1%
übriger städtischer Raum Schweiz (nur CH)	1'306'831	1'371'394	4.9%	*	*	*	*	*
- ausländische Teile	223'212	244'016	9.3%	*	*	*	*	*
- inkl. ausländische Teile	1'530'043	1'615'410	5.6%	*	*	*	*	*
Städtischer Raum Schweiz (nur CH)	5'078'202	5'345'452	5.3%	*	*	*	*	*
- ausländische Teile	1'005'226	1'090'148	8.4%	*	*	*	*	*
- inkl. ausländische Teile	6'083'428	6'435'600	5.8%	*	*	*	*	*
Ländlicher Raum	1'795'485	1'942'558	8.2%	*	*	*	*	*
Schweiz	6'873'687	7'288'010	6.0%	*	*	*	*	*

a) Die Kernagglomeration Basel entspricht dem Metropolitanraum Basel.

Quelle: Bundesamt für Statistik; Eidg. Volkszählung;
Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Abb. B32-2: Stand und Entwicklung der Wohnbevölkerung in den Metropolitanräumen

Quelle: Bundesamt für Statistik 2003; Grafik: BHP Hanser und Partner AG

a) Eine zur Agglomeration Schaffhausen zählende Gemeinde im Ausland (Büdingen am Hochrhein)

b) Für den Metropolitanraum Basel liegen nur Zahlen Kernagglomeration Basel vor.

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B32-1 und B32-2:

- In den Schweizer Metropolitanräumen wohnten im Jahr 2000 knapp 4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. Werden die zugehörigen Teilgebiete im Ausland dazugerechnet, sind es sogar 4.8 Millionen.
- Der bevölkerungsstärkste Metropolitanraum ist Zürich (1.7 Mio. Einwohner), gefolgt von den internationalen Metropolitanräumen Genf-Lausanne (1.2 Mio.) und Basel (0.7 Mio.). Die Metropolitanräume Bern und Tessin zählen knapp 0.7 Mio. bzw. rund 0.5 Mio. Einwohner.
- Das Bevölkerungswachstum in den Schweizer Metropolitanräumen war zwischen 1990 und 2000 etwa gleich stark wie im gesamten städtischen Raum. Dabei bestehen zwischen einzelnen Metropolitanräumen deutliche Wachstumsunterschiede.
- In den ausländischen Teilgebieten war der Zuwachs überproportional (1990-2000: +8.2%). Eine Ausnahme bildet der Metropolitanraum Tessin (vgl. Abb. B32-1): Die Bevölkerung des Metropolitanraums Tessin wuchs – innerhalb der 2000er-Abgrenzung! - insgesamt, d.h. inkl. ausländisches Teilgebiet, nur halb so stark (+4.8%) wie das schweizerische Teilgebiet (+9.5%).
- Das bevölkerungsmässige Gewicht der Kernagglomerationen variiert zwischen den einzelnen Metropolitanräumen deutlich: Während im Metropolitanraum Genf-Lausanne ca. 90% der

Bevölkerung in den beiden Kernagglomerationen Genf und Lausanne wohnen, beträgt der entsprechende Anteil im Metropolitanraum Tessin nur 46%.⁴

- Die Unterschiede zwischen dem Bevölkerungswachstum in den Kernagglomerationen und jenem in den übrigen zugehörigen städtischen Räumen sind gering. Entsprechend haben sich die relativen Bevölkerungsanteile der beiden Teilräume in den 90er Jahren kaum verändert (vgl. Abb. B32-1, Spalten 7 und 8).

B33 Schweizer Metropolitanräume als Betriebs- und Arbeitsplatzstandorte

Anzahl Arbeitsstätten und Beschäftigte

Abb. B33-1: Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Schweizer Metropolitanräumen 1991/2001^{a)}

ABGRENZUNG 2000	Arbeitsstätten im 2. und 3. Sektor 1991 und 2001				Beschäftigte im 2.+3. Sektor 1991 und 2001				Ø Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte im 2. u. 3. Sektor
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	
Metropolitanraum	Anzahl 1991	Anzahl 2001	%-Anteil am Total CH	Veränderung 1991-2001	Anzahl 1991	Anzahl 2001	%-Anteil am Total CH	Veränderung 1991-2001	Anzahl 2001 (9)
Zürich	85'282	96'125	25.1%	12.7%	989'113	986'385	26.9%	-0.3%	10.3
Bern	31'165	32'826	8.6%	5.3%	388'216	384'636	10.5%	-1.0%	11.7
Basel	22'138	24'362	6.4%	10.0%	305'534	287'560	7.8%	-5.9%	11.8
Tessin	15'589	16'985	4.4%	9.0%	154'225	145'493	4.0%	-5.7%	8.6
Genf-Lausanne	45'252	46'362	12.1%	2.5%	477'857	472'644	12.9%	-1.1%	10.2
Metropolitanräume in der Schweiz	199'426	216'660	56.6%	8.6%	2'314'945	2'276'718	62.1%	-1.7%	10.5
übriger städtischer Raum	69'906	72'987	19.1%	4.4%	760'453	733'034	20.0%	-3.6%	10.0
Städtischer Raum in der Schweiz	269'332	289'647	75.6%	7.5%	3'075'398	3'009'752	82.0%	-2.1%	10.4
Ländlicher Raum	92'061	93'332	24.4%	1.4%	685'505	658'716	18.0%	-3.9%	7.1
Schweiz	361'393	382'979	100.0%	6.0%	3'760'903	3'668'468	100.0%	-2.5%	9.6

a) Ohne ausländische Teilgebiete

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung;
Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Wichtige Befunde zur Abbildung B33-1:

- Knapp 57% der Arbeitsstätten in der Schweiz haben ihren Standort in einem Metropolitanraum, weitere 19% im übrigen städtischen Raum.
- Im Metropolitanraum arbeiten 62% aller Beschäftigten des 2. und 3. Sektors. Auf den übrigen städtischen Raum entfallen 20% der Beschäftigten im 2. und 3. Sektor. Die Beschäftigtenzahl

⁴ Der Metropolitanraum Basel besteht aus der Agglomeration Basel, welche gemäss Agglomerationsabgrenzung 2000 auch die ehemalige Agglomeration Liestal umfasst (vgl. Kap. B31).

der Betriebe im Metropolitanraum ist demnach im Durchschnitt etwas grösser als im ländlichen Raum (vgl. Abb. 33-1, Spalte 9).

- Jede vierte Arbeitsstätte in der Schweiz hat ihren Standort im Metropolitanraum Zürich, wo auch 27% aller Beschäftigten in der Schweiz arbeiten. Es folgen die Metropolitanräume Genf (12% bzw. 13%), Bern (9% bzw. 11%), Basel (6% bzw. 8%) und Tessin (jeweils 4%).
- Die Beschäftigtenzahl nahm im Zeitraum 1991-2001 in den Metropolitanräumen weniger stark ab als im übrigen städtischen Raum sowie im ländlichen Raum (vgl. Abb. B33-1, Spalte 8). Von den Metropolitanräumen büsst Basel und Tessin am meisten Arbeitsplätze ein, während der Metropolitanraum Zürich eine mehr oder weniger stabile Beschäftigungslage aufwies.
- Im Gegensatz zur Beschäftigtenzahl nahm die Zahl der Betriebe im Zeitraum 1991-2001 generell zu. Die Metropolitanräume verzeichneten dabei im Durchschnitt das deutlich höhere Wachstum (+8.6%) als der ländliche Raum (+1.4%) und der übrige städtische Raum (+4.4%)

Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in den Schweizer Metropolitanräumen

Abb. B33-2: Beschäftigte nach Branchengruppen in den Schweizer Metropolitanräumen 2001 ^{a)}

ABGRENZUNG 2000	Beschäftigte im 2. + 3. Sektor 2001 (=100%)	Anteil der Beschäftigten der Branchengruppe ... am Beschäftigtentotal im 2. und 3. Sektor (2001)							
		Bauge- werbe	Industrie	Sektor 2	Kommer- zielle DL b)	Distribu- tive DL c)	Soziale DL d)	Persön- liche DL e)	Sektor 3
Metropolitanraum									
Zürich	986'385	8.4%	22.3%	30.7%	19.7%	14.6%	16.7%	18.3%	69.3%
Bern	384'636	8.6%	20.5%	29.1%	14.3%	12.0%	25.7%	19.0%	70.9%
Basel	287'560	8.9%	28.3%	37.2%	14.9%	13.1%	18.1%	16.8%	62.8%
Tessin	145'493	13.8%	21.0%	34.8%	16.1%	12.5%	15.2%	21.4%	65.2%
Genf-Lausanne	472'644	8.8%	13.9%	22.7%	20.6%	13.5%	23.3%	19.9%	77.3%
Schweizer Metropolitanräume	2'276'718	9.0%	20.9%	29.9%	18.1%	13.6%	19.7%	18.7%	70.1%
übriger städtischer Raum	733'034	10.3%	27.2%	37.5%	12.8%	10.4%	18.7%	20.7%	62.5%
Städtischer Raum Schweiz	3'009'752	9.3%	22.5%	31.8%	16.8%	12.8%	19.4%	19.2%	68.2%
Ländlicher Raum	658'716	14.1%	30.7%	44.9%	7.2%	8.4%	16.6%	22.9%	55.1%
Schweiz	3'668'468	10.2%	24.0%	34.2%	15.0%	12.0%	18.9%	19.9%	65.8%

a) Ohne ausländische Teilgebiete

b) Kommerzielle Dienstleistungen: Banken, Versicherungen, Dienstleistungen für Unternehmen, EDV/Informatik, Interessenvertretung

c) Distributive Dienstleistungen: Grosshandel, Verkehr, Nachrichtenwesen

d) Soziale Dienstleistungen: öffentliche Verwaltung, Ausbildung, Sozial- und Gesundheitswesen, Landesverteidigung, Entsorgung

e) Persönliche Dienstleistungen: Detailhandel, Gastgewerbe, persönliche Dienste (Coiffeur etc.)

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung;
Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Abb. B33-3: Entwicklung der Beschäftigtenzahl nach Branchengruppen in den Schweizer Metropolitanräumen 1991-2001^{a)}

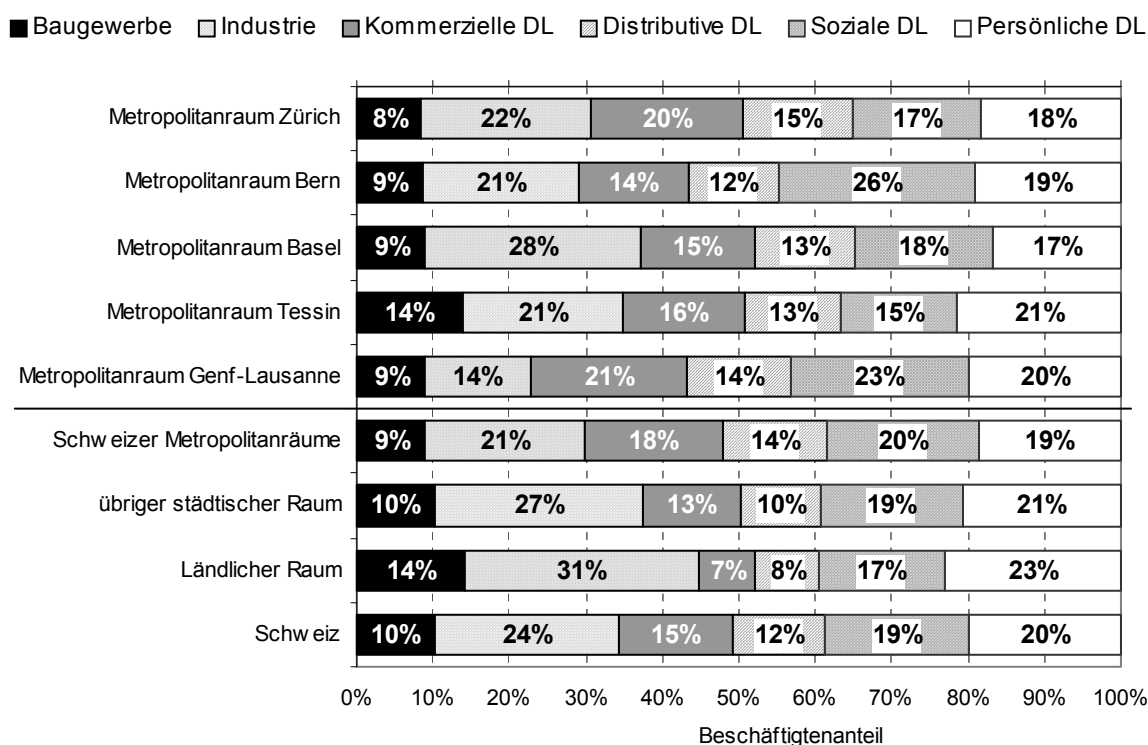
ABGRENZUNG 2000 Metropolitanraum	Veränderung der Beschäftigtenzahl im 2. und 3. Sektor (1991 – 2001)	Prozentuale Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Branchengruppen (1991 - 2001)							
		Baugewerbe	Industrie	Sektor 2	Kommerzielle DL b)	Distributive DL c)	Soziale DL d)	Persönliche DL e)	Sektor 3
Zürich	-0.3%	-17.3%	-23.9%	-22.1%	+26.6%	+0.6%	+17.5%	-9.6%	+9.4%
Bern	-1.0%	-23.2%	-17.8%	-19.4%	+22.3%	+3.9%	+13.4%	-12.9%	+6.6%
Basel	-5.9%	-22.0%	-25.9%	-25.0%	+24.9%	-5.5%	+15.0%	-13.8%	+5.4%
Tessin	-5.7%	-38.5%	-15.0%	-24.4%	+6.3%	-13.9%	+33.6%	-7.4%	+4.3%
Genf-Lausanne	-1.1%	-28.1%	-19.7%	-22.9%	+14.3%	-7.9%	+16.2%	-7.8%	+5.3%
Schweizer Metropolitanräume	-1.7%	-23.2%	-22.1%	-22.4%	+21.8%	-2.3%	+16.8%	-10.1%	+7.2%
übriger städtischer Raum	-3.6%	-25.3%	-14.8%	-17.7%	+12.8%	-3.4%	+17.9%	-7.7%	+4.9%
Städtischer Raum Schweiz	-2.1%	-23.8%	-19.9%	-21.1%	+20.1%	-2.5%	+17.1%	-9.5%	+6.7%
Ländlicher Raum	-3.9%	-21.4%	-10.3%	-13.8%	+8.1%	+5.7%	+16.6%	-6.6%	+4.2%
Schweiz	-2.5%	-23.2%	-17.7%	-19.3%	+19.1%	-1.5%	+17.0%	-8.9%	+6.3%

a) Ohne ausländische Teilgebiete

b), c), d), e): vgl. Fussnote in Abb. B33-2

Quelle: Bundesamt für Statistik; Eidg. Betriebszählung;
Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Abb. B33-4: Anteil der Beschäftigten nach Branchengruppen^{a)} am Beschäftigten total des 2. und 3. Sektors in den Schweizer Metropolitanräumen (2001)^{b)}



a) Zur Definition der Wirtschaftsbereiche vgl. Fussnote in Abb. B33-2

b) Ohne ausländische Teilgebiete

Quelle: Eidg. Betriebszählung 2001; Grafik BHP Hanser und Partner AG

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B33-2 bis B33-4:

- 70% aller Beschäftigten des 2. und 3. Sektors in den Schweizer Metropolitanräumen arbeiten im Dienstleistungssektor. Dieser Anteil liegt deutlich höher als im übrigen städtischen Raum (63%) und im ländlichen Raum (55%).
- Diese räumlichen Unterschiede ergeben sich aus der ausgeprägten Konzentration der Arbeitsplätze im kommerziellen und distributiven Dienstleistungsbereich im Metropolitanraum. Die beiden übrigen Dienstleistungsbereiche (soziale und persönliche Dienstleistungen) haben hingegen ähnliche relative Bedeutung wie in den übrigen Teilräumen.
- Zwischen den einzelnen Metropolitanräumen sind allerdings deutliche Unterschiede ersichtlich:
 - In den internationalen Finanzzentren Zürich und Genf haben die kommerziellen Dienstleistungen klar überproportionales Gewicht. Im Metropolitanraum Genf-Lausanne hat zudem der soziale Dienstleistungsbereich wegen der zahlreichen internationalen Organisationen einen deutlich überdurchschnittlichen Stellenwert. Weniger stark ins Gewicht fallen demgegenüber die Arbeitsplätze in der Industrie.
 - Der Metropolitanraum Basel weist aufgrund der starken Präsenz des Pharma- und Chemiesektors nach wie vor eine starke industrielle Prägung auf.
 - Angesichts der Rolle von Bern als nationales und kantonales Verwaltungszentrum ist die Wirtschaft des Metropolitanraums Bern stark auf Branchen des sozialen Dienstleistungsbereichs fokussiert (vgl. Bundes- und Kantonsverwaltung).
 - Im Metropolitanraum Tessin hat das Baugewerbe stark überproportionales Gewicht.
- Die Metropolitanräume waren vom Arbeitsplatzrückgang in den 90er Jahren etwas weniger stark betroffen als die übrigen Teilräume. Dafür ausschlaggebend war der starke Beschäftigungszuwachs in Branchen des kommerziellen und sozialen Dienstleistungsbereichs.
- Weil diese Wachstumsbereiche in den Metropolitanräumen Zürich, Genf und Bern relativ stark vertreten sind, haben diese Zentren vom genannten Wachstum überproportional profitiert; die Arbeitsplatzverluste lagen bei maximal –1%. Demgegenüber mussten die Metropolitanräume Basel und Tessin aufgrund z.T. massiver Arbeitsplatzrückgänge in der Industrie bzw. im Baugewerbe insgesamt überdurchschnittliche Verluste hinnehmen. Im Metropolitanraum Tessin haben sich zudem – entgegen dem nationalen Trend – die kommerziellen und distributiven Dienstleistungen deutlich ungünstiger entwickelt als auf Ebene Schweiz.

Verteilung der Beschäftigten innerhalb der Schweizer Metropolitanräume 1991 und 2001

Abb. B33-5: Stand und Entwicklung der Beschäftigtenzahl innerhalb der Schweizer Metropolitanräume (1991-2001) ^{a)}

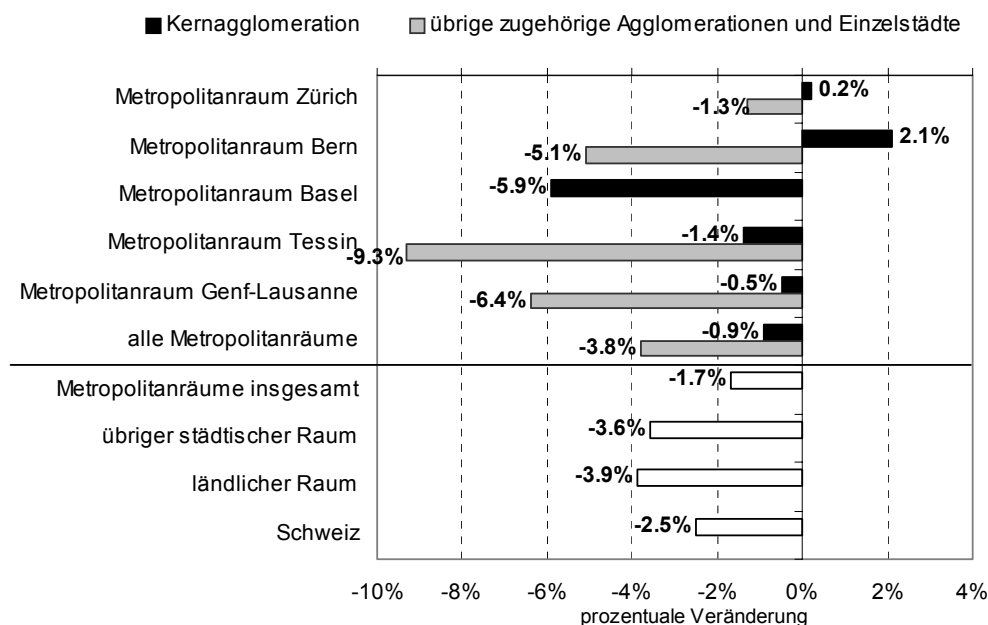
ABGRENZUNG 2000	Beschäftigte des 2. und 3. Sektors in der Kernagglomeration		Veränderung (3) %	Beschäftigte des 2. und 3. Sektors in den übrigen zugehörigen Agglomerationen und Einzelstädten		Veränderung (6) %	Anteil der Kernagglomeration (7)	
	(1) 1991	(2) 2001		(4) 1991	(5) 2001		1991	2001
Metropolitanraum								
Zürich	674'588	676'040	+0.2%	314'525	310'345	-1.3%	68.2%	68.5%
Bern	223'990	228'781	+2.1%	164'226	155'855	-5.1%	57.7%	59.5%
Basel	305'534	287'560	-5.9%	b)	b)	b)	b)	b)
Tessin	71'659	70'633	-1.4%	82'566	74'860	-9.3%	46.5%	48.5%
Genf-Lausanne	429'528	427'399	-0.5%	48'329	45'245	-6.4%	89.9%	90.4%
Metropolitanräume	1'705'299	1'690'413	-0.9%	609'646	586'305	-3.8%	73.7%	74.2%

a) Ohne ausländische Teilgebiete

b) Die Kernagglomeration Basel entspricht in der vorliegenden Fassung der Vertiefungsstudie dem Metropolitanraum Basel.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung;
Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Abb. 33-6: Entwicklung der Beschäftigtenzahl im 2. und 3. Sektor in der Kernagglomeration und in den übrigen zugehörigen Agglomerationen des Metropolitanraums (1991-2001)



Quelle: BFS, Eidg. Betriebszählung; Grafik: BHP Hanser und Partner AG

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B33-5 und B33-6:

- Die Kernagglomerationen der Metropolitanräume zählten im Jahre 2001 knapp 1.7 Mio. Beschäftigte, was 74% aller Beschäftigten im 2. und 3. Sektor in den Metropolitanräumen

entspricht. Die entsprechenden Anteile in den einzelnen Metropolitanräumen variieren dabei zwischen 49% im Metropolitanraum Tessin und 90% im Metropolitanraum Genf-Lausanne.

- Zwischen 1991 und 2001 blieb die Beschäftigtenzahl in den Kernagglomerationen nahezu stabil (-0.9%). Demgegenüber verzeichneten die übrigen Agglomerationen und Einzelstädte in den Metropolitanräumen – wie auch der restliche städtische Raum und der ländliche Raum – Beschäftigungsabnahmen von jeweils über 3%.

Bedeutung der Arbeitsplätze im Vergleich zur Einwohnerzahl

Abb. B33-7: Verhältnis zwischen Beschäftigten- und Einwohnerzahl in den Metropolitanräumen (1991, 2001) ^{a)}

ABGRENZUNG 2000	Anzahl Beschäftigte im 2. und 3. Sektor pro 100 Einwohner (Arbeitsplatzbesatz)								
	Total		Veränderung	Kernagglomeration		Veränderung	Übrige zugehörige Agglomerationen und Einzelstädte (5)		Veränderung
	(1)	(2)		(3)	(4)		(5)	(6)	
Metropolitanraum	1991	2001		1991	2001		1991	2001	
Zürich	64.2	59.4	-4.9	67.8	63.6	-4.2	57.7	51.8	-5.8
Bern	60.9	59.6	-1.3	65.3	67.1	1.7	55.8	51.2	-4.6
Basel	64.9	59.9	-5.0	b)	b)	b)	b)	b)	b)
Tessin	62.3	54.3	-8.0	64.7	58.0	-6.7	60.4	51.2	-9.2
Genf-Lausanne	58.3	53.6	-4.7	59.9	55.3	-4.6	46.9	41.3	-5.6
Total Metropolitanräume	62.3	57.8	-4.5	64.7	60.8	-3.9	56.5	50.6	-5.9
übriger städtischer Raum	59.3	53.5	-5.8	*	*	*	*	*	*
Städtischer Raum Schweiz	61.6	56.7	-4.8	*	*	*	*	*	*
Ländlicher Raum	37.1	33.7	-3.4	*	*	*	*	*	*
Schweiz	55.0	50.5	-4.4	*	*	*	*	*	*

a) Ohne ausländische Teilgebiete

b) Die Kernagglomeration Basel entspricht dem Metropolitanraum Basel.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung;
Berechnungen BHP Hanser und Partner AG

Wichtige Befunde zur Abbildung B33-7:

- In den Metropolitanräumen hat die Arbeitsplatzfunktion im Vergleich zur Wohnfunktion einen höheren Stellenwert als im Schweizer Durchschnitt: Auf 100 Bewohnerinnen und Bewohner entfallen im Mittel 58 Beschäftigte im 2. und 3. Sektor. Dies sind 4 Beschäftigte pro 100 Einwohner mehr als in den übrigen städtischen Gebieten und 24 Beschäftigte pro 100 Einwohner mehr als im ländlichen Raum.
- Innerhalb der Metropolitanräume fallen die Arbeitsplätze jeweils in den Kernagglomerationen besonders stark ins Gewicht (61 Beschäftigte pro 100 Einwohner). Durchschnittswerte von über 60 Beschäftigte pro 100 Einwohner erzielen dabei die Kernagglomerationen Zürich und Bern.
- Das Verhältnis zwischen Beschäftigtenzahl und Einwohnerzahl hat sich zwischen 1991 und 2001 im Zuge des anhaltenden Bevölkerungswachstums und des gleichzeitig erfolgten Arbeitsplatzabbaus deutlich verändert. Die Zahl der Beschäftigten pro 100 Einwohner hat deutlich

abgenommen. Eine Ausnahme bildet dabei lediglich die Kernagglomeration Bern, wo der Arbeitsplatzbesatz leicht zugenommen hat.

B34 Arbeitspendlerströme in den Metropolitanräumen

Pendlersaldi der Schweizer Metropolitanräume

Abb. B34-1: Saldo der Zupendler und Wegpendler in den Schweizer Metropolitanräumen (1990, 2000)^{a)}

ABGRENZUNG 2000	Pendlersaldo b) des jeweiligen Teilraums mit allen übrigen Teilräumen in der Schweiz (positive Werte = Zupendlerüberschuss; negative Werte = Wegpendlerüberschuss)		Pendlersaldo in % der im betreffenden Raum arbeitenden Erwerbstätigen	
	(1)	(2)	(3)	(4)
Metropolitanraum	1990	2000	1990	2000
Zürich	59'011	76'441	6.7%	8.4%
- Kernagglomeration	60'430	82'050	10.0%	13.1%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-1'419	-5'609	-0.5%	-2.0%
Bern	38'511	52'759	10.8%	14.4%
- Kernagglomeration	29'387	44'510	14.5%	20.8%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	9'124	8'249	6.0%	5.4%
Basel	7'769	10'068	3.3%	4.5%
- Kernagglomeration	7'769	10'068	3.3%	4.5%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-	-	*	*
Tessin	4'212	4'301	3.6%	3.7%
- Kernagglomeration	3'718	5'866	6.7%	10.1%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	494	-1'565	0.8%	-2.7%
Genf-Lausanne	17'849	25'396	4.2%	6.1%
- Kernagglomeration	21'310	28'561	5.6%	7.7%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-3'461	-3'165	-7.3%	-7.2%
Alle Metropolitanräume	127'352	168'965	6.3%	8.3%
- Kernagglomeration	122'614	171'055	8.3%	11.5%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	4'738	-2'090	0.9%	-0.4%
Übriger städtischer Raum	38'937	45'372	5.7%	6.7%
Städtischer Raum	166'289	214'337	6.1%	7.9%
Ländlicher Raum	-166'289	-214'337	-24.4%	-31.7%

a) Erwerbstätige mit einem wöchentlichen Arbeitspensum von mindestens 6 Stunden. Ohne Fälle mit unbestimmtem Arbeitsort und ohne Wegpendler ins Ausland bzw. ohne Grenzgänger aus dem Ausland.

b) Zahl der im Teilraum arbeitenden Erwerbstätigen minus Zahl der im Teilraum wohnenden Erwerbstätigen.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung (div. Jahre); Spezialauswertung;
Berechnungen: BHP Hanser und Partner AG

Abb. B34-2: Pendelströme zwischen den Kernagglomerationen der Schweizer Metropolitanräume und den übrigen zugehörigen Agglomerationen und Einzelstädten (1990 und 2000)^{a)}

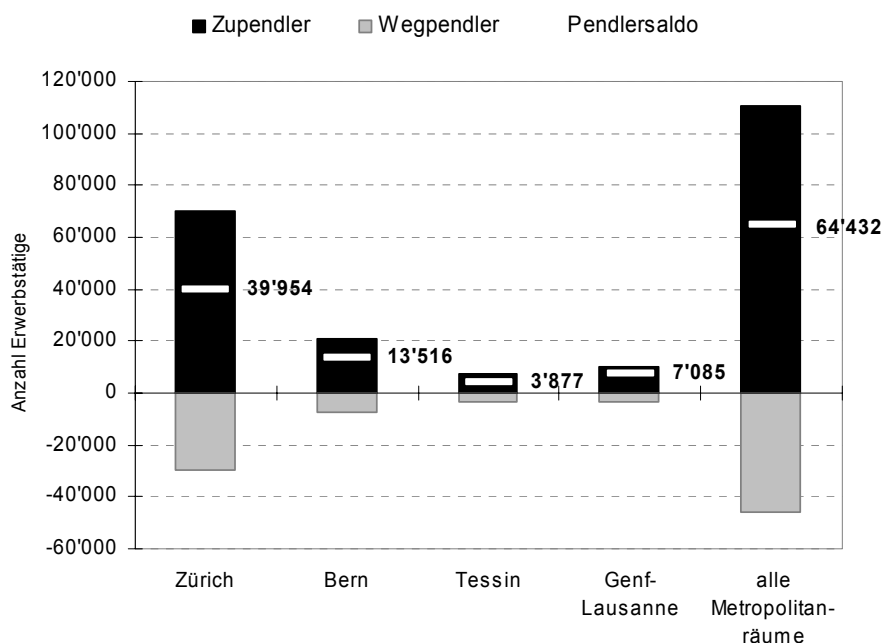
Abgrenzung 2000	Zupendler aus den übrigen zugehörigen Agglomerationen / Einzelstädten in die Kernagglomeration	Wegpendler in die übrigen zugehörigen Agglomerationen / Einzelstädte	Pendlersaldo der Kernagglomeration mit den übrigen zugehörigen Agglomerationen / Einzelstädten		Zupendler aus den übrigen Teilräumen in der Schweiz	Wegpendler in die übrigen Teilräume in der Schweiz	Pendlersaldo der Kernagglomeration mit übriger Schweiz ^{b)}	
			1990	2000			1990	2000
	2000	2000	1990	2000	2000	2000	1990	2000
Kernagglomeration	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Zürich	69'852	-29'898	30'544	39'954	55'336	-13'240	29'886	42'096
Bern	20'944	-7'428	9'615	13'516	40'508	-9'514	19'772	30'994
Basel	-	-	-	-	21'680	-11'612	7'769	10'068
Tessin	7'197	-3'320	2'065	3'877	2'972	-983	1'653	1'989
Genf-Lausanne	10'390	-3'305	6'094	7'085	29'651	-8'175	15'216	21'476
Kernagglomerationen aller Metropolitanräume	108'383	43'951	48'318	64'432	150'147	43'524	74'296	106'623

a) Erwerbstätige Pendler mit einem wöchentlichen Arbeitspensum von mindestens 6 Stunden. Ohne Fälle mit unbestimmtem Arbeitsort und ohne Wegpendler ins Ausland bzw. ohne Grenzgänger aus dem Ausland.

b) Saldo mit anderen Metropolitanräumen, Agglomerationen und Einzelstädten sowie mit dem ländlichen Raum

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung (div. Jahre); Spezialauswertung;
Berechnungen: BHP Hanser und Partner AG

Abb. B34-3: Pendelströme zwischen den Kernagglomerationen der Schweizer Metropolitanräume (ohne Basel) und den übrigen zugehörigen Agglomerationen und Einzelstädten (2000)^{a)}



Quelle: BFS, Eidg. Volkszählung 2000; Grafik BHP Hanser und Partner AG

a) Erwerbstätige Pendler mit einem wöchentlichen Arbeitspensum von mindestens 6 Stunden. Ohne Fälle mit unbestimmtem Arbeitsort und ohne Wegpendler ins Ausland bzw. ohne Grenzgänger aus dem Ausland.

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B34-1 bis B34-3:

- Per Saldo pendelten im Jahr 2000 ca. 169'000 Erwerbstätige mehr in die Metropolitanräume zur Arbeit, als Erwerbstätige mit Wohnort in einem Metropolitanraum in andere Räume wegpndelten.
- Diese positive Pendlerbilanz der Metropolitanräume entspricht etwa dem Zupendlerüberschuss der Gruppe der Kernagglomerationen (171'000). In den übrigen zugehörigen Agglomerationen und Einzelstädten halten sich die Zu- und Wegpendlerzahl somit per Saldo ungefähr die Waage.
- Rund jeder neunte Erwerbstätige mit Arbeitsplatz in einer Kernagglomeration (11.5%) wohnt ausserhalb der betreffenden Kernagglomeration (vgl. Abb. B34-1, Spalte 4). In der Kernagglomeration Bern ist es jeder fünfte Erwerbstätige, in der Kernagglomeration Genf-Lausanne jeder fünfzehnte.
- Der Zupendlerüberschuss in die Kernagglomerationen verstärkte sich in den 90er Jahren von 123'000 auf 171'000 Erwerbstätige. Diese zusätzliche Konzentration der Pendelbewegungen auf die Kernagglomerationen innerhalb der Metropolitanräume widerspiegelt die beobachteten Konzentrationstendenzen im Arbeitsplatzbereich (vgl. Kap. B33, Abbildungen B33-5 und B33-6).
- Bei einer Betrachtung der Pendelströme nach Herkunfts- und Zielgebiet ergibt sich folgendes Bild (vgl. Abb. B34-2):⁵
 - In den Kernagglomerationen der Metropolitanräume wurden im Jahre 2000 108'400 Zupendler (42%) aus den zugehörigen Agglomerationen und Einzelstädten sowie 150'100 Zupendler aus der übrigen Schweiz registriert (58%; inkl. erwerbstätige Zupendler aus jeweils anderen Metropolitanräumen). Insgesamt pendeln somit ca. 258'500 Erwerbstätige in die Kernagglomerationen der Metropolitanräume.
 - Umgekehrt zählen die Kernagglomerationen total rund 87'500 Wegpendler, von welchen je die Hälfte den Arbeitsplatz in einer zugehörigen Agglomeration bzw. Einzelstadt und in der übrigen Schweiz hat.
 - Der Zupendlerüberschuss der Kernagglomerationen von total 171'000 Erwerbstätigen ist zurückzuführen auf einen
 - * Zupendlerüberschuss von 64'000 Erwerbstätigen aus Agglomerationen und Einzelstädten, die zum jeweiligen Metropolitanraum zählen (vgl. Spalte 4)
 - * Zupendlerüberschuss von ca. 107'000 Erwerbstätigen aus dem ländlichen Raum oder aus anderen städtischen Räumen (vgl. Spalte 8).

⁵ Ohne Berücksichtigung der Grenzgänger aus dem Ausland und der Wegpendler ins Ausland.

Pendlersaldi nach Berufskategorien in den Metropolitanräumen

Abb. B34-4: Pendlersaldi der Schweizer Metropolitanräume nach sozioprofessioneller Kategorie (2000)^{a)}

ABGRENZUNG 2000	P E N D L E R S A L D O								
	Total (inkl. unzu- weisbare Personen) (1) abs.	Oberstes Management, aka- demische Berufe und oberes Kader (2) (3) abs. in % ^{c)}		Freie Berufe, Selbständige, Handwerker, Landwirte (4) (5) abs. in % ^{c)}		Intermediäre Berufe ^{b)} , gelernte Arbeiter und Angestellte (6) (7) abs. in % ^{c)}		Ungelernte Arbeiter und Angestellte (8) (9) abs. in % ^{c)}	
Metropolitanraum									
Zürich	76'441	10'182	8.3%	3'769	4.2%	45'116	10.3%	6'082	6.0%
- Kernagglomeration	82'050	13'056	14.2%	2'448	4.1%	48'701	16.2%	5'656	8.7%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-5'609	-2'874	-9.3%	1'321	4.4%	-3'585	-2.7%	426	1.2%
Bern	52'759	6'317	14.9%	1'916	6.4%	31'197	16.9%	5'255	12.8%
- Kernagglomeration	44'510	6'424	22.6%	1'298	7.7%	26'937	24.3%	3'510	17.0%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	8'249	-107	-0.8%	618	4.8%	4'260	5.8%	1'745	8.5%
Basel	10'068	463	1.6%	485	2.3%	6'487	6.2%	1'293	5.1%
- Kernagglomeration	10'068	463	1.6%	485	2.3%	6'487	6.2%	1'293	5.1%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tessin	4'301	353	2.6%	157	1.4%	2'478	4.9%	458	2.8%
- Kernagglomeration	5'866	695	8.8%	158	2.9%	3'425	13.7%	522	6.9%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-1'565	-342	-6.1%	-1	0.0%	-947	-3.7%	-64	-0.7%
Genf-Lausanne	25'396	3'119	4.7%	1'141	3.2%	15'597	8.6%	1'950	3.9%
- Kernagglomeration	28'561	3'888	6.3%	1'080	3.5%	17'473	10.8%	2'196	5.0%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-3'165	-769	-17.8%	61	1.4%	-1'876	-9.3%	-246	-3.8%
Alle Metropolitanräume	168'965	20'434	7.5%	7'468	4.0%	100'875	10.5%	15'038	6.4%
- Kernagglomeration	171'055	24'526	11.2%	5'469	4.1%	103'023	14.7%	13'177	8.1%
- übrige zugehörige Agglomerationen / Einzelstädte	-2'090	-4'092	-7.5%	1'999	3.7%	-2'148	-0.8%	1'861	2.6%
Übriger städtischer Raum	45'372	2'279	3.7%	2'519	4.1%	26'084	8.1%	6'715	7.2%
Städtischer Raum insgesamt	214'337	22'713	6.8%	9'987	4.0%	126'959	9.9%	21'753	6.6%
Ländlicher Raum	-214'337	-22'713	-56.8%	-9'987	-9.1%	-126'959	-45.0%	-21'753	-22.2%

a) Die Eidg. Volkszählung berücksichtigt Erwerbstätige mit einem wöchentlichen Arbeitspensum von mindestens 6 Stunden. Ohne Fälle mit unbekanntem oder variablem Arbeitsort.

b) Intermediäre Berufe: Berufe zwischen „qualifiziert“ und „Kader“. Die Personen in dieser Kategorie besitzen Organisations- und Informationsressourcen, aber auf einer tieferen Stufe als die Kategorie der akademischen Berufe und oberen Kader (vgl. BFS 1996: Sozialstruktur der Schweiz, Sozio-professionelle Kategorien, S. 73f.)

c) in % der im betreffenden Raum arbeitenden Erwerbstätigen der jeweiligen Kategorie.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung (div. Jahre); Spezialauswertung;
Berechnungen: BHP Hanser und Partner AG

Wichtige Befunde zur Abbildung B34-4:

- Die für den Metropolitanraum und im speziellen für die Kernagglomerationen zu beobachtenden positiven Pendlersaldi variieren erheblich zwischen den einzelnen Berufskategorien:
 - Mehr als die Hälfte der per Saldo in einen Metropolitanraum pendelnden Erwerbstätigen (169'000) entfällt auf die Kategorie der intermediären Berufe und der gelernten Arbeiter bzw. Angestellten (101'000). Dies entspricht über 10% der im Metropolitanraum arbeitenden Erwerbstätigen in dieser Kategorie (vgl. Spalten 6 und 7).

- Im Segment des obersten Managements, der Kader und Ingenieure macht der Saldo der Zupendler 7.5% (ca. 20'000) der im Metropolitanraum arbeitenden Erwerbstätigen aus. Bezogen auf die Kernagglomeration sind es sogar 11.2% (vgl. Spalten 2 und 3).
- Einen relativ untergeordneten Stellenwert hat demgegenüber der positive Pendlersaldo in der Kategorie der freien Berufe, der Selbständigen, der Handwerker und Landwirte (4%, vgl. Spalten 4 und 5). Die Zentrenorientierung der Pendlerströme ist in diesen Berufskategorien relativ schwach ausgeprägt.
- Während die zu einem Metropolitanraum gehörigen Agglomerationen bzw. Einzelstädte in den Kategorien „oberstes Management, Kader und Ingenieure“ sowie „Intermediäre Berufe, gelernte Arbeiter und Angestellte“ insgesamt einen negativen Pendlersaldo aufweisen, ist dieser in den übrigen sozioprofessionellen Kategorien positiv.